

Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet! Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. (Mt 26,41)

Es grüßt euch P. Bobby wieder im mächtigen Namen unseres Erlösers Jesus Christus. Preiset den Herrn! Halleluja!

Heute ist der 26. Tag unserer Bibelreise. Ich hoffe, dass ihr jeden Tag eure Bibeltex te lest und euch meine Betrachtungen anhört oder diese lest. An manchen Tagen habt ihr vielleicht keine Zeit, euch meine Katechese anzuhören; das Wort Gottes solltet ihr aber jeden Tag getreu lesen. Wichtig ist es hierbei, dass ihr euch bewusst die Zeit dafür nehmt, weil man sonst leicht in die Versuchung gerät, das Bibellesen hinauszuschieben. Bei spirituellen Angelegenheiten ist es immer so, dass man sich wirklich anstrengen muss. Die Bibel sagt uns, dass wir nach Heiligkeit streben sollen. Das Wort „streben“ allein deutet schon an, dass es nicht einfach ist, dass ich mich darum bemühen muss, weil es hart ist. Das solltet ihr nicht aus den Augen verlieren. Die Zeit muss ich mir einfach nehmen. Um das zu bewerkstelligen, muss ich vielleicht auf andere weltliche Dinge verzichten, vielleicht ein Video oder einen Film weniger anschauen oder die Zeit verkürzen, die ich mit sozialen Medien verbringe, damit ich Zeit für den Herrn habe. Halleluja!

Heute beginnen wir mit dem Buch Exodus. Ihr werdet sehen, unsere Reise durch dieses Buch wird eine wunderbare Erfahrung werden, wenn wir mit Mose unterwegs sind und große Wunder sehen. Halleluja!

Wir hatten alle gelesen, wie Israel nach Ägypten gekommen war. Das Volk Israel verbrachte fast 430 Jahre dort. Zu Beginn war ihr Leben sehr leicht, solange Josef da war; später sehen wir, wie ein neuer Pharao an die Macht kam, der Josef nicht gekannt und nicht gewusst hatte, was er alles für Ägypten und dessen Volk getan hatte. Jetzt wurden die Israeliten nicht mehr geschätzt und man begann, sie allmählich zu unterdrücken. Das Volk Israel hatte sich stark vermehrt, was man als Bedrohung ansah. In Folge versuchte man, deren Vermehrung zu unterbinden.

Im ersten Kapitel von Exodus lesen wir, wie der König von Ägypten mit zwei Hebammen namens Schifra und Pua spricht. Im Vers 15 steht geschrieben, wie der Pharao den Hebammen befiehlt, alle männlichen Kinder der Hebräer bei der Geburt zu töten. *„Die Hebammen aber fürchteten Gott und taten nicht, was ihnen der König von Ägypten gesagt hatte, sondern ließen die Kinder am Leben.“* Sie belogen den Pharao, um das Leben der Knaben zu retten. Vers 20+21: *„Gott verhalf den Hebammen zu Glück; das Volk aber vermehrte sich und wurde sehr stark. Weil die Hebammen Gott fürchteten, gab er ihnen Nachkommen.“*

Der Hl. Augustinus von Hippo erwähnt diesen Vorfall. „Viele Lügen wurden nicht in böser Absicht, sondern in Güte ausgesprochen. So wie bei den Hebammen in Exodus, die dem Pharao einen falschen Bericht lieferten, um zu verhindern, dass die Neugeborenen der Israeliten umgebracht wurden. Dies ist nicht wegen der Lüge lobenswert, sondern wegen ihrer Haltung. Diese hatten gelogen, um schließlich von allen Lügen befreit zu sein.“ Und er setzt fort: „Diese Lüge verhinderte die Tötung der Kinder der Israeliten durch den Pharao. Der König von Ägypten hatte die Hebammen zu sich gerufen und zu ihnen gesagt: Warum tut ihr das und lasst die Kinder am Leben? Die Hebammen hatten dem Pharao darauf geantwortet, dass die hebräischen Frauen nicht wie die ägyptischen seien. Ist diese Lüge dem Willen Gottes entsprungen? Die Hl. Schrift sagt uns, dass Gott den Hebammen wohlgesonnen

war. Es ist unklar, ob Gott diese Lüge belohnte oder verurteilte. Die Hebammen hatten das Leben der Kinder gerettet. Dadurch, dass sie sie am Leben gelassen hatten, führten sie einen Akt der Barmherzigkeit aus.“ Sie waren also „Pro-Life“, Lebensretter.

Sie setzten eine Lüge ein, um Leben vor dem Pharao zu retten. Diese Handlung erhält von Gott kein Lob, sondern wird vergeben. Keinem ist die Vollmacht gegeben zu lügen. In der Offenbarung lesen wir im Kapitel 14 Vers 5: *„Denn in ihrem Mund fand sich keinerlei Lüge. Sie sind ohne Makel.“*

Der Hl. Augustinus sagt also, dass Gott den Hebammen die Sünde vergeben hatte, weil sie für das Leben eingestanden waren, Pro-Life waren. Aus ihrem Mitleid heraus entschieden sie sich für das Leben und Gott segnete sie in ihren Familien. Halleluja! Ihr seht hier die Wichtigkeit, sich für das Leben zu entscheiden. Wir sollen uns nie dafür entscheiden, Leben zu zerstören. Jesus sagt uns ganz eindeutig: *„Und wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf.“* (Mt 18,5) Preiset den Herrn!

Am Ende von Exodus 1 lesen wir im Vers 22: *„Daher gab der Pharao seinem ganzen Volk den Befehl: Alle Knaben, die den Hebräern geboren werden, werft in den Nil!“* Was für ein brutaler Befehl, der laut den Historikern einige Jahre in Kraft war. Das Wasser des Nils war eigentlich ein Segen für die Menschen von Ägypten gewesen. Dieser Fluss machte weite Landstriche fruchtbar. Ich erinnere euch nun wieder an die Stelle aus dem Buch der Weisheit 11,16: *„Sie sollten erkennen: Man wird durch das bestraft, wodurch man sündigt.“* Das Instrument der Sünde wird zum Instrument der Bestrafung. Später lesen wir, wie das Wasser des Nils zu einem Instrument der Zerstörung und Bestrafung für den Pharao und die Ägypter wurde. Halleluja!

Nun zum 2. Kapitel von Exodus. In diesem Buch begegnen wir Mose. Wir sehen, wie wunderbar Gott wirkt. Aufgrund dieses brutalen Gesetzes, demnach alle Knaben im Nil zu ertränken waren, hatte die Mutter ihren neugeborenen Sohn Mose versteckt. *„Als sie ihn nicht mehr verborgen halten konnte, nahm sie ein Binsenkästchen, dichtete es mit Pech und Teer ab, legte das Kind hinein und setzte es am Nilufer im Schilf aus.“* Er weinte und schrie und wurde schließlich von der Tochter des Pharao gefunden. Sie zog das Kind aus dem Wasser und gab ihm den Namen Mose, was bedeutet: Ich habe ihn aus dem Wasser gezogen. „Mo“ bedeutet in der ägyptischen Sprache „Wasser“. Mose hatte also eine Verbindung zu Wasser. Später sehen wir, wie ihm geistige Vollmacht über das Wasser verliehen wurde, wie er viele Menschen durch das Wasser rettete, Wasser aus einem Stein hervorbrachte. Wenn ich in einem Bereich Leid erfahren habe, bekomme ich auch eine geistige Vollmacht in diesem Bereich, um zu einem Werkzeug des Segens für viele Menschen zu werden.

Mose wuchs langsam heran und Gott war von Anfang an bei ihm. Er hatte ihn auserwählt. Mose selbst war sich bewusst, dass er eine besondere Berufung hatte und nicht nur dazu da war, im Palast zu leben und den weltlichen Vergnügungen zu frönen. Sein Herz gehörte dem Volk, das litt. Laut Apostelgeschichte war er 40 Jahre alt, als er einen Ägypter erschlug, der einen Hebräer umgebracht hatte. *„Mose sah sich nach allen Seiten um, und als er sah, dass sonst niemand da war, erschlug er den Ägypter und verscharrte ihn im Sand.“* Daraufhin musste Mose nach Midian fliehen, das sich im Königreich von Äthiopien befand. Dazu sagt der Hl. Ambrosius von Mailand: *„Mose floh vor dem König Ägyptens aus dem Land. Er hätte den Ägypter nicht umgebracht, wenn er nicht selbst in sich das Ägypten der spirituellen Bosheit abgetötet hätte.“* Mose musste also zuerst in sich das „Ägypten der spirituellen Bosheit abtöten“. Das Ägypten jeder Zeit war ein Ort der Sklaverei gewesen, voll von sündhaften Vergnügungen und Dekadenz. Diesen Geist hatte er in sich abgetötet, wonach er einen

Menschen tötete, der einen anderen Israeliten umgebracht hatte. Gott aber befürwortete diese Tat nicht.

Mose musste die nächsten 40 Jahre den Preis dafür bezahlen. Er musste im Land Midian die Schafe und Ziegen seines Schwiegervaters, des Priesters von Midian, hüten. 40 Jahre verbrachte er dort und hatte damit ausreichend Zeit, für seine begangene Sünde Sühne zu leisten. Der Hl. Augustinus sagt: „Was die Tat Mose anbelangt, so ist es entscheidend, ob er seine Sünde bereute. Bevor man ein Saatgut aussät, muss der Boden gut vorbereitet sein, um Frucht bringen zu können, ansonsten ist das beste Saatgut nutzlos. Zur Zeit des Geschehnisses besaß Mose noch keine spirituelle Autorität. In der Apostelgeschichte lesen wir, was der Hl. Stephanus über Mose sagt (Apg 7, 25): *„Er dachte, seine Brüder würden begreifen, dass Gott ihnen durch seine Hand Rettung bringen wolle; doch sie begriffen es nicht.“* Mose dachte also, dass Gott ihn schon gerufen hatte zu handeln. Die Hl. Schrift schweigt allerdings hierzu. Das bedeutet, es ist nicht bekannt, ob Mose sich bereits seiner Berufung bewusst war. Auf jeden Fall wartete er geduldig die nächsten 40 Jahre in Midian ab, wo er den Preis für seine begangene Sünde, den Mord, abbüßte.

Nun zu Ijob Kapitel 26. Hier habe ich eine Botschaft aus Ijob 26,12: *„Durch seine Kraft stellt still er das Meer, durch seine Klugheit zerschmettert er Rahab.“* Hier ist wieder vom Wasser die Rede. Gott hatte das Monster Rahab zerstört. Was bedeutet „Rahab“? Eine Erklärung hierzu fand ich bei George Leo Haydock: „Die Übersetzung sollte lauten: Durch seine Weisheit zerschmetterte er das stolze Ägypten. Es wäre ein Hinweis auf den Sturz des Pharaos gewesen, wenn wir nicht davon ausgehen würden, dass Ijob vor dieser Zeit Ägyptens gelebt hatte.“ Andere sagen bezugnehmend auf Ijob 9,13 *„Gott hält seinen Zorn nicht zurück, unter ihm mussten selbst Rahabs Helfer sich beugen“*, dass Rahab ein legendäres Meeresuntier ist, das Chaos und Böses verursacht. Das gleiche finden wir beim Psalmisten: *„Der Herr zerschmetterte das Monster Rahab.“* Von Urzeiten her hatte der Glaube geherrscht, dass das Meer das Böse in sich trug. Das wird klarer, wenn wir in der Offenbarung Kapitel 13 Vers 1 lesen: *„Und ich sah: Ein Tier stieg aus dem Meer, mit zehn Hörnern und sieben Köpfen. Auf seinen Hörnern trug es zehn Diademe und auf seinen Köpfen Namen, die eine Gotteslästerung waren.“* Zu dieser Stelle werden wir später zurückkommen, wenn wir das Buch lesen.

Vorerst genügt es, dass ihr wisst, dass es sich hier um den bösen Geist des Chaos und des Stolzes handelt und in Verbindung zum Wasser steht. Der Herr hat die Macht, diesen bösen Geist zu zerstören, und diese geistige Vollmacht wird nun Mose erteilt. Wir lesen später im Buch Exodus, wie er von dieser Vollmacht Gebrauch macht, seiner Macht über das Meer und die Kräfte des Dunklen, die das Meer beherrschen. Preiset den Herrn!

Kommen wir nun zu Matthäus Kapitel 26. Dieses Kapitel 26 birgt einen Schatz an wunderbaren Botschaften, die wir nicht alle beleuchten können. Ich hoffe, ihr habt es durchgelesen. Wir werden uns nur einige Stellen betrachten. Da ist zunächst die Salbung Jesu in Betanien. Das hebräische Wort „Betanien“ bedeutet „Haus des Willkommens“. Jesus kommt in das Haus des Leprakranken Simon. Zu Zeiten des Abstandhaltens während der COVID-19-Pandemie können wir heute nachvollziehen, wie sich Simon gefühlt haben mag. Wie misstrauisch die Leute ihm gegenüber waren, mit der Furcht vor den Menschen, die in Quarantäne leben müssen. Diese Furcht und dieser Druck sollten aber von unserem Herzen entfernt werden.

Der Herr besucht diesen Mann Zuhause. Der Hl. Johannes Chrysostomus sagte in einer Predigt: „Es scheint, dass diese Frau in allen Evangelien dieselbe ist, aber ich bezweifle es. Im Johannesevangelium

ist es bei Lazarus eine andere Person. Der Evangelist hat hier nicht zufällig die Leprakrankheit des Simon erwähnt. Er tat dies, um zu zeigen, wie zuversichtlich diese Frau war, als sie zu Jesus kam. Lepra galt als die unreinste Krankheit, die man verabscheute. Sie hatte aber gesehen, dass Jesus den Mann geheilt hatte und in dessen Haus gekommen war. Als Jesus bei dem Leprakranken verweilte, gewann sie die Zuversicht, dass Er auch die Unreinheit ihrer Seele reinwaschen konnte.“ Es war die Leprakrankheit ihrer Seele. „Es ist kennzeichnend, dass die Stadt Betanien heißt, damit wir wissen, dass Er aus freiem Willen gekommen war, um zu leiden. Er hieß das Leiden willkommen; das Leiden wurde ihm nicht aufgezwungen. Der Stadt Jerusalem, aus der Er geflohen war, nähert er sich nun wieder. Das ist ein sehr schöner Schritt, den der Herr macht, bevor Er seinen Passionsweg zum Tod antritt. In diesem Haus des Leprakranken nimmt Er die Salbung von dieser Frau an.“ Halleluja!

Es zeigt, wie der Herr jeden zu sich einlädt. Er möchte alles Negative aus unserem Herzen entfernen, alle Angst vor Menschen, alle Angst vor Krankheiten, jegliche Zweifel und Sorgen. Jesus ist für jeden da und Er heißt jeden willkommen und verleiht auch uns diese geistige Vollmacht.

Nun folgt die schöne Beschreibung des letzten Abendmahls. Wir werden zur Eucharistie noch mehr hören, wenn wir am Ende unserer Bibelreise nochmals die Evangelien wiederholen. Dann werden wir die Grundlage des Alten Testaments mit dem Paschafest haben, um die vollständige Bedeutung der Eucharistie begreifen zu können. Hier kommt die erste Bedeutung – wir lesen ab Vers 26: *„Während des Mahls nahm Jesus das Brot und sprach den Lobpreis; dann brach er das Brot, reichte es den Jüngern und sagte: Nehmt und esst; das ist mein Leib.“* Ihr seht, Er nahm das Brot in Seine Hand und wir wissen, es ist Sein Leib, der in wenigen Stunden zerbrochen wird. Könnt ihr euch vorstellen, was die Gedanken Jesu waren, als Er beim Letzten Abendmahl zu Tische saß? Jesus wusste, dass Seine Zeit gekommen war. Es war kein Zufall, dass Er festgenommen, verurteilt und gekreuzigt wurde.

Er wusste, als Er in Jerusalem einzog, dass Er verurteilt werden würde. Es war kein Zufall. Er wusste, dass Judas Ihn verraten würde. Er wusste, dass Petrus Ihn dreimal verleugnen würde. Er wusste, dass Ihn alle Jünger verlassen würden. Er wusste, was Pontius Pilatus tun würde. Er wusste, welche unsäglichen Schmerzen Er erleiden würde. Er wusste, dass sogar der Vater in diesem Moment schweigen würde. Er wusste, dass niemand eingreifen würde. Er wusste, dass Er den Tod erleiden würde. Das waren also die Gedanken von Jesus. Allerdings wusste Er auch, was wir in Johannes 13, 1 lesen: Er wusste, dass Er vom Vater gekommen und zum Vater wieder zurückgehen würde. Das war Seine Mission.

So nahm Er das Brot in Seine Hand, das Brot, das Sein Leib ist, der die Passion durchmacht. Was tat Er dann? Er sprach ein Dankgebet. Wisst ihr, was das Wort Eucharistie bedeutet? Danksagung. Er nimmt den Leib in die Hand, der unsägliche Schmerzen erleiden wird, Er sieht diese Schmerzen schon, und sagt Dank dafür. Eucharistie ist also Danksagung im tiefsten Leid. Halleluja!

„Dann nahm er den Kelch, sprach das Dankgebet, gab ihn den Jüngern und sagte: Trinkt alle daraus; das ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.“ Nach dem Letzten Abendmahl begab Er sich in den Garten Getsemani, in dem Er Blut schwitzen würde. Die geistige Agonie, die Qualen, die Er erlitt, als Er sich die Sündhaftigkeit der Menschen vor Augen hielt. In diesen Momenten hätte Er wirklich die Unterstützung Seiner Jünger gebraucht, diese waren aber eingeschlafen. Das ist ein Symbol. Er kam zu Seinen Menschen, die Ihn verleugneten. Die Sündhaftigkeit Seiner Menschen wurde Ihm zur geistigen Qual, zur Agonie, bis zu dem Punkt, da Er Blut schwitzte.

Körperliche Schmerzen sind oft besser auszuhalten als geistige Schmerzen – der Schmerz über die Sündhaftigkeit von Menschen, all die Fehler meiner eigenen Familie, Freunde, ihre Lebensweise, der Schmerz über all die Handlungen, die mir weh tun. Das ist das Blut, das Jesus in Seine Hand nahm. Und Er sagte Dank dafür. Danksagung im tiefsten Leid, das ist die Eucharistie. Und Er lädt uns ein, Danke zu sagen. Damit verändert sich das Bild. Dann wird dieses Leid heilbringend und erlösend.

Jedes Leid, das ich mit Dank zur Ehre Gottes annehme, gereicht mir zum Heil, wird Menschen Rettung bringen, Menschen von Bindungen und Fesseln befreien. Lesen wir nochmals 2 Korinther 7,10: *„Die gottgewollte Traurigkeit verursacht nämlich Sinnesänderung zum Heil.“* Deshalb lädt uns der Herr zur Eucharistie ein. Halleluja!

Betrachten wir nun die Festnahme Jesu. Wir lesen den Vers 51: *„Und siehe, einer von den Begleitern Jesu streckte die Hand aus, zog sein Schwert, schlug auf den Diener des Hohepriesters ein und hieb ihm ein Ohr ab.“* Wir wissen, dass es sich um Petrus handelt, aber im Matthäusevangelium ist er nicht namentlich erwähnt. Vers 52: *„Da sagte Jesus zu ihm: Steck dein Schwert in die Scheide; denn alle, die zum Schwert greifen, werden durch das Schwert umkommen.“* Wisst ihr, was das bedeutet? Das Instrument der Sünde wird zum Instrument der Bestrafung. Das lehrt uns Jesus hier. Vers 53+54: *„Oder glaubst du nicht, mein Vater würde mir sogleich mehr als zwölf Legionen Engel schicken, wenn ich ihn darum bitte? Wie würden dann aber die Schriften erfüllt, dass es so geschehen muss?“*

Wenn ich nun mein Leid nicht annehme und den Herrn um Hilfe bitte, wird Er mir Legionen von Engeln schicken. Wenn ich das aber tue, wie können sich dann die Schriften bezüglich meiner Person erfüllen? Liebe Kinder, das ist unsere Botschaft: Wenn ein Leid auf meinem Weg liegt und ich dann mein Schwert ergreife und einen Vergeltungsschlag ausführe, wenn ich den Geist der Rache in mich lasse, zornig werde, jemanden anschreie, wenn ich Böses mit Bösem vergelte, wie können sich dann die Schriften bezüglich meiner Person erfüllen? Der Plan und der Wille Gottes für mich wird dann nicht erfüllt werden. Das, was in Gottes Herzen für mich geschrieben steht, was in der Bibel steht, wird sich für mich nicht erfüllen, wenn ich das Leid nicht annehme. Vertrauen auf Gott bedeutet, dass ich mein Leid freudig zu Ehren Gottes annehme, damit sich die Schriften in meinem Leben erfüllen können. Amen.

Zum Schluss unserer heutigen Betrachtungen lesen wir den letzten Satz in Matthäus 26: *„Gleich darauf krähte ein Hahn und Petrus erinnerte sich an das Wort, das Jesus gesagt hatte: Ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er ging hinaus und weinte bitterlich.“* Die Botschaft ist klar. Der Herr kann zu uns durch die Ereignisse unseres Lebens sprechen, auch durch kleine Vorfälle. Dafür kann er jedes Lebewesen auf Erden einsetzen. Das können Vorfälle sein, Bäume oder Vögel sein. Das, was anderen als Zufall erscheinen mag, ist vielleicht doch kein Zufall und von großer Tragweite. Für die Auserwählten spricht Gott durch diese Geschehnisse im Leben. Wenn ich mich Gott öffne, offen bin für Seine Eingebungen, dann wird der Hl. Geist jedes Ereignis unseres Lebens einsetzen, um uns geistig aufzurütteln und zu erneuern. Gott möchte uns Seine Liebe schenken und Er wird immer verschiedene Wege und Mittel einsetzen, um uns zu Ihm zurückzubringen. Wir wollen uns dem Herrn öffnen. Wir wollen unsere Augen und Ohren offen halten für die Ereignisse, Dinge und Menschen, durch die der Herr zu uns sprechen möchte. Wir wollen unser Herz weit öffnen und Ihn in uns willkommen heißen!

Durch die mir in meinem Priesteramt verliehene Autorität segne ich euch jetzt und in Ewigkeit. Amen.